

# Pressemitteilung

## Was uns mit dem Boden verloren geht

**Wiesbaden, 15. Juli 2015** – „Der Boden, von dem wir leben“ war das Thema einer Tagung des Hessischen Landesamtes für Umwelt und Geologie (HLUG), bei der es um das lebensnotwendige, aber oft vernachlässigte, Umweltmedium Boden ging. Dabei stand die Bedeutung des Bodens als Medium der Nahrungsmittelproduktion im Mittelpunkt.

Für das in Deutschland gängige Ernährungsprofil werden etwa 2500 m<sup>2</sup> Bodenfläche pro Jahr und Kopf benötigt. Wie stark dabei jeweils einzelne Komponenten ins Gewicht fallen, wurde den Teilnehmern an Hand zweier Poster verdeutlicht, die den Flächenbedarf für zwei Varianten des Pausengerichtes aufzeigten. Für Hessen bedeutet der tägliche Verlust von 3.5 Hektar an Ackerflächen, dass derzeit nur die Hälfte seiner Einwohner von heimischem Boden ernährt werden können. Mit jedem weiteren Jahr kommt jeweils eine Gemeinde mit etwa 5.000 Einwohnern dazu, die mit Nahrungsmitteln aus dem Ausland versorgt werden muss. In den letzten 20 Jahren wurde Boden für die Ernährung von mehr als 100.000 Hessen aus der Nahrungsmittelproduktion genommen. Flächen für Siedlung und Verkehr sind daher direkte Ursache für eine Umwandlung von Wäldern der Tropen in Ackerflächen für den Anbau von Soja oder zur Produktion von Rindfleisch.

Namhafte Referenten aus dem Bundesgebiet und aus Hessen griffen die Fragen, die sich aufgrund solcher Fakten stellen, in Ihren Beiträgen auf. Dabei ging es um globale Programme zum Erhalt des ökosystemaren Potenzials der Böden, um ihre nachhaltige Nutzung und um unsere ethische Verpflichtung im Umgang mit der knappen und wertvollen Ressource. Das „Gedächtnis“ der Böden und der vorsorgende Bodenschutz, insbesondere auch in Hessen, waren weitere Themen der Veranstaltung und einer abschließenden Podiumsdiskussion.

Neben ihrer Bedeutung für die Nahrungsmittelproduktion sind funktionsfähige Böden aber auch Voraussetzung für biologische Vielfalt, Klimaschutz, nachhaltige Landnutzung oder einen guten Zustand der Gewässer. Die Staatssekretärin im Umweltministerium, Dr. Beatrix Tappeser, betonte daher in Ihrer Begrüßung: „Alle Bemühungen zum Schutz vor

den Folgen des Klimawandels, zum Erhalt der Biodiversität, zur Umsetzung von Nachhaltigkeitszielen, um eine standortgemäße Land- und Forstwirtschaft oder zur Produktion gesunder Nahrungsmittel sind ohne den Schutz der Böden nicht zu realisieren“.

Die Veranstaltung bildete den Auftakt einer neuen Veranstaltungsreihe des HLUG unter der Überschrift „Umweltforum Hessen“, die einmal im Jahr aktuelle Umweltthemen in den Blick nehmen will. Für den Präsidenten des HLUG, Prof. Dr. Thomas Schmid, war es daher naheliegend, im internationalen Jahr des Bodens mit dem Thema Bodenschutz zu starten. Er verband in seiner Einführung die Veranstaltung mit der Hoffnung, dass sie Wege zu gesellschaftlichem Diskurs und Handeln für den Bodenschutz aufzeigt.